

Geschäftspotenzial der Ruhestandsplanung

Die demographische Entwicklung und ihre Auswirkungen auf die
gesetzliche Rentenversicherung und die persönliche
Ruhestandsplanung

- Jochen Ruß
- Februar 2017, Bochum



Agenda

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Entwicklung der Lebenserwartung

Langlebigkeitsrisiko und Risikofaktoren

Demografische Entwicklung in Deutschland und Auswirkungen auf die
Altersvorsorge

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Die Rentenversicherung: Ein Teil der Lösung?

Geschäftspotenzial der Ruhestandsplanung

Fazit

Kontaktdaten

Entwicklung der Lebenserwartung

Das Wichtigste vorab

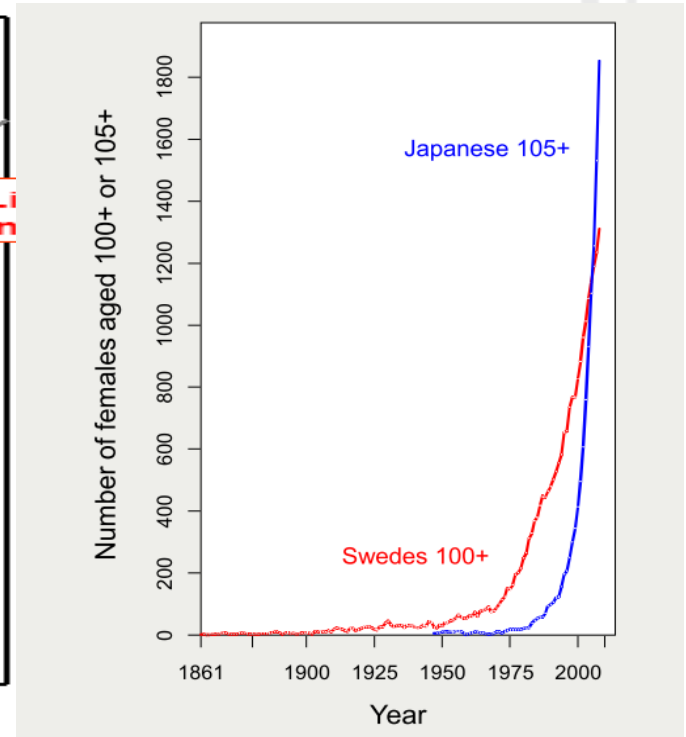
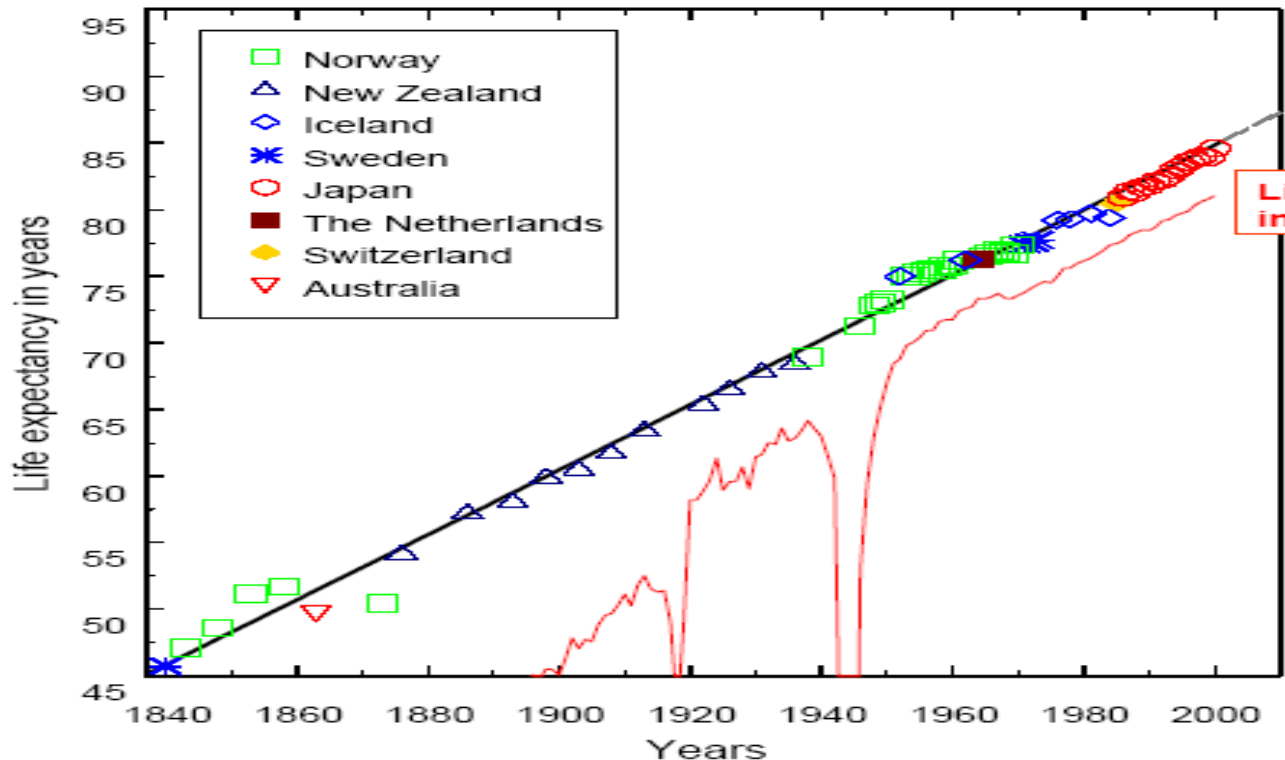
Die Entwicklung der Lebenserwartung war und ist der wichtigste Treiber für den demografischen Wandel.



Entwicklung der Lebenserwartung

Lebenserwartung – der langfristige Trend

Die **Zunahme der Lebenserwartung** ist kein vorübergehender Trend! (Quelle: Oeppen und Vaupel, Science, 2002)



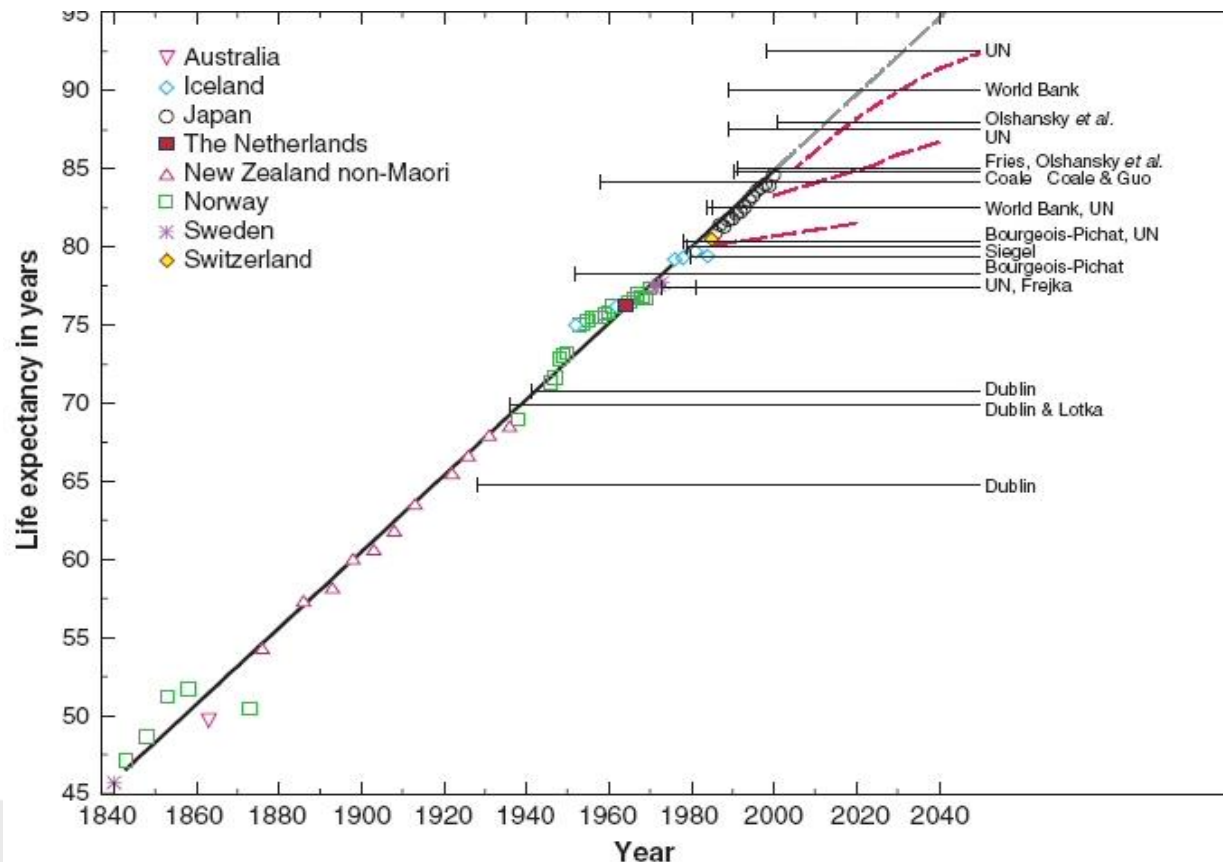
Dieser Trend wurde in der Vergangenheit immer wieder unterschätzt.
Auch einzelne Menschen unterschätzen in der Regel ihre Lebenserwartung systematisch!

Entwicklung der Lebenserwartung

Niemand hat die tatsächliche Entwicklung erwartet!

Expertenmeinungen

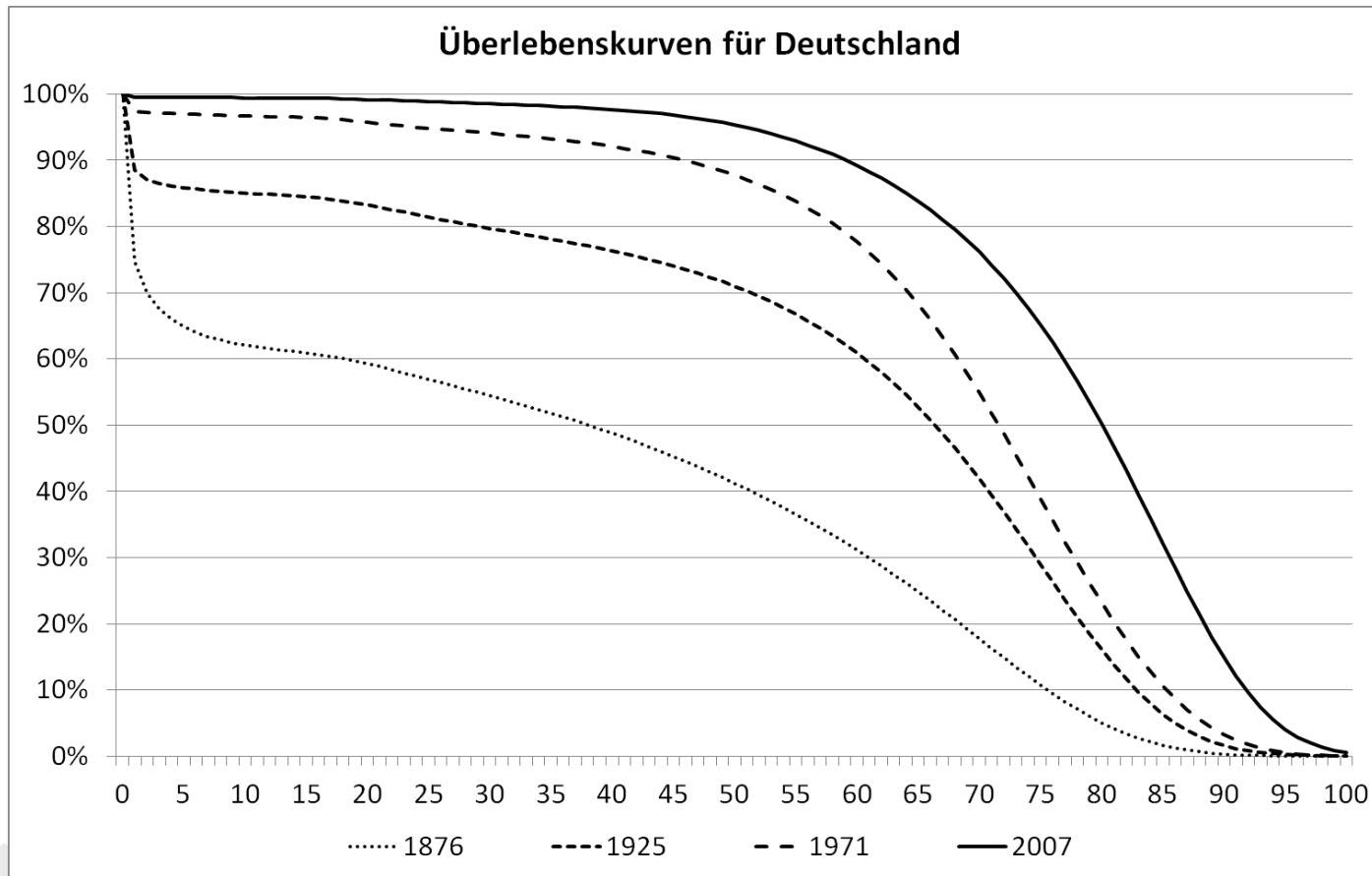
Die Grafik zeigt zusätzlich zur Trendgeraden der vorherigen Folie Expertenschätzungen für die maximal mögliche Lebenserwartung (Quelle: Oeppen und Vaupel, 2002).



Entwicklung der Lebenserwartung

Was waren in der Vergangenheit die Ursachen?

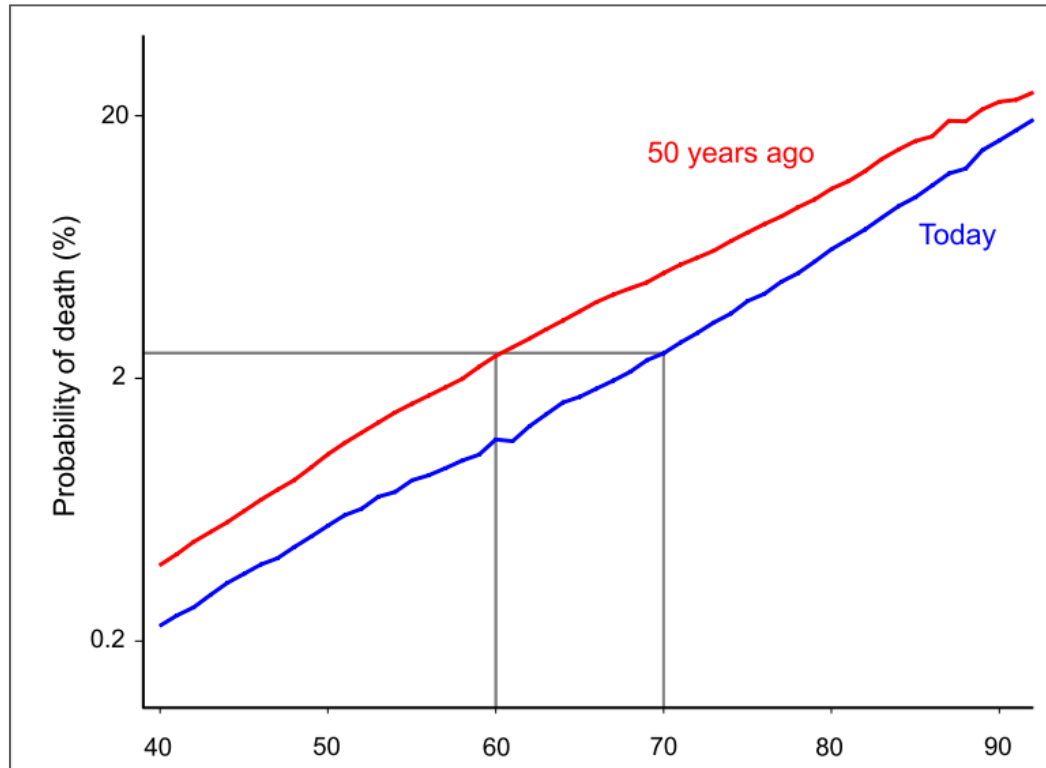
Stetiger Trend, aber: Zu unterschiedlichen Zeitpunkten passieren unterschiedliche Dinge mit unterschiedlichen Altersgruppen → Es ist nicht so einfach, wie das erste Bild suggeriert!



Entwicklung der Lebenserwartung

Noch ein paar interessante Fakten (1)

Vergleich von Sterbewahrscheinlichkeiten für verschiedene Alter: "70 ist das neue 60."



Current Age	Equivalent Age 50 Years Ago			
	Sweden	France	U.S.A	Japan
40	22	23	34	17
50	43	43	44	40
60	54	50	51	50
70	63	59	60	57
80	74	71	73	70
90	86	84	85	81

Quelle: Longer and longer lives: Some remarkable new research findings (Vortrag von James W. Vaupel)

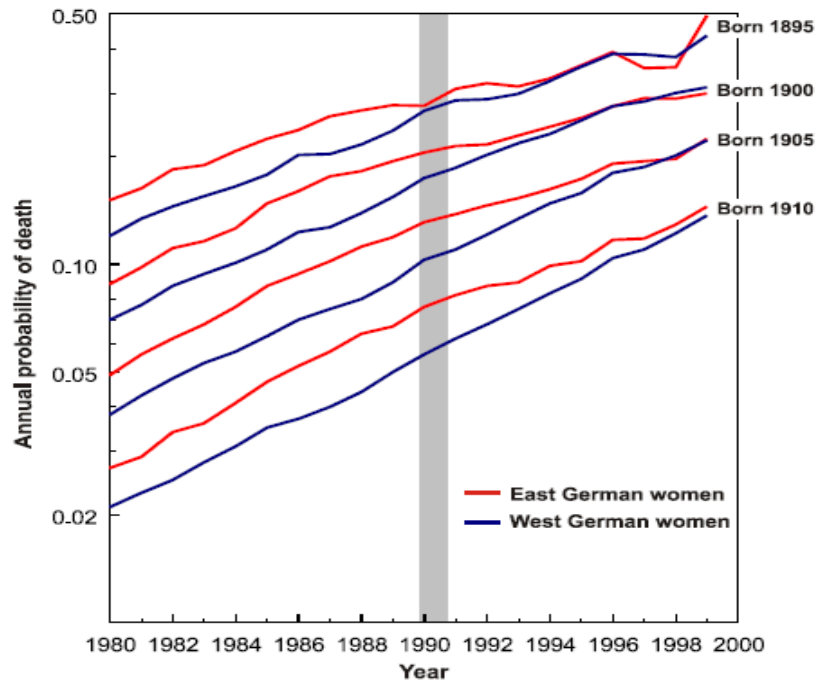
Entwicklung der Lebenserwartung

Noch ein paar interessante Fakten (2)

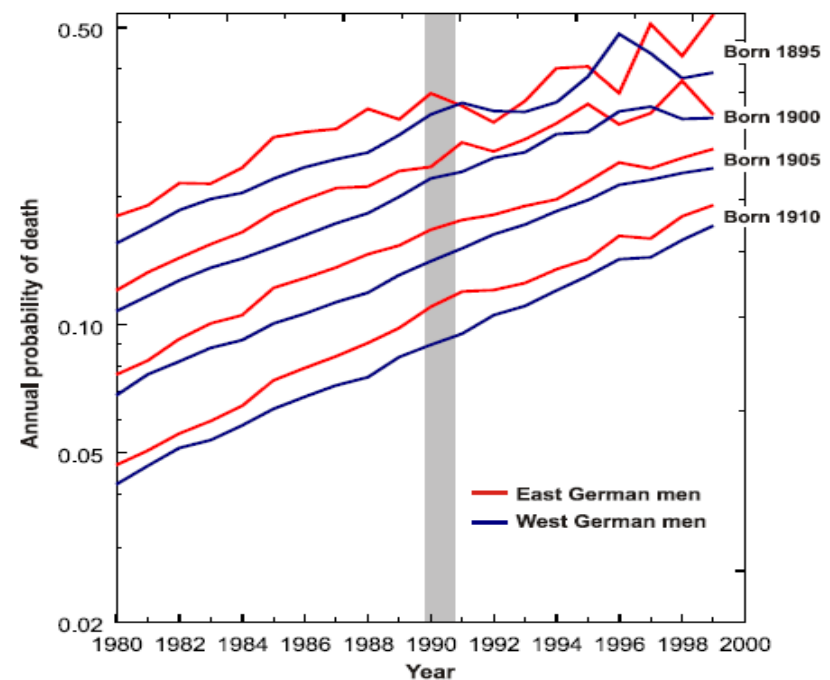
Für ein langes Leben ist es nie zu spät.

- Verbesserungen in den Rahmenbedingungen können auch im hohen Alter die Lebenserwartung noch signifikant beeinflussen.

Frauen



Männer



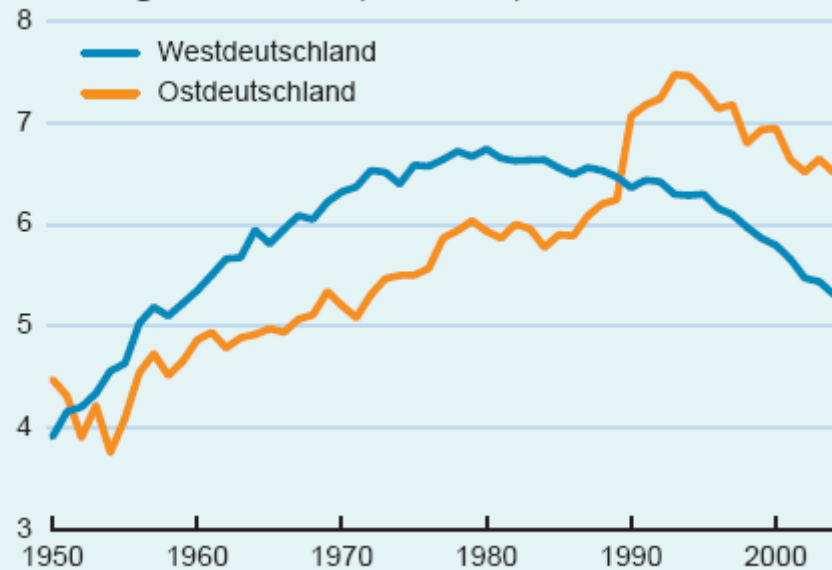
Quelle: Oeppen und Vaupel (2002)

Entwicklung der Lebenserwartung

Noch ein paar interessante Fakten (3)

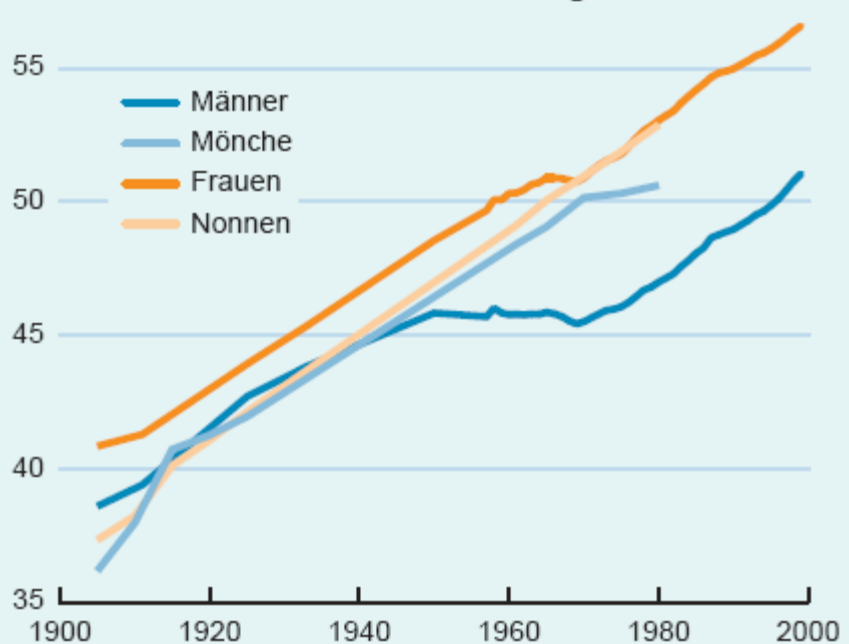
Sind primär nicht-biologische Faktoren die Ursache für Mortalitätsunterschiede zwischen den Geschlechtern?

Abb. 1: Geschlechterdifferenz in der Lebenserwartung bei Geburt (in Jahren)



RZ-Grafik / Datenquelle: Luy (2004, 2006); eigene Berechnungen.

Abb. 2: Fernere Lebenserwartung im Alter 25



RZ-Grafik / Datenquelle: Luy (2003).

Quelle: Luy (2003).

Quelle: Luy (2003), Luy (2004), Luy (2006), Tivig und Hetze (2007)

Entwicklung der Lebenserwartung

Und wie geht es weiter?

Für die Zukunft gibt es (etwas vereinfacht zusammengefasst) vier verschiedene Denkansätze:

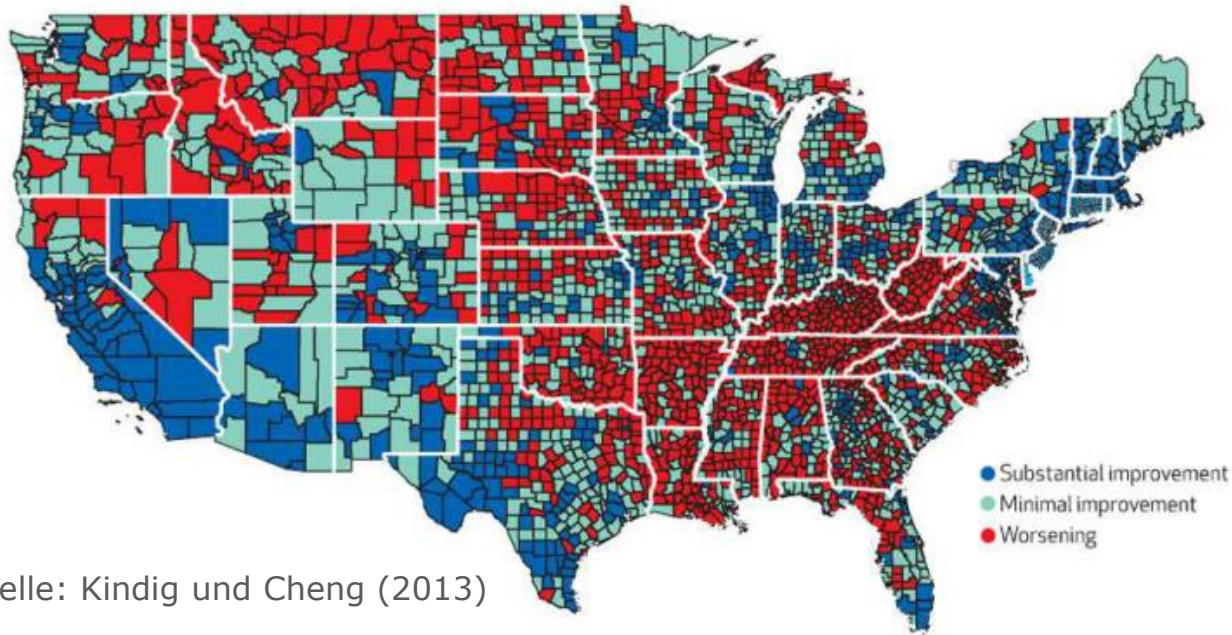
- die Pessimisten
- die Traditionalisten
- die Pragmatiker
- die Optimisten

Entwicklung der Lebenserwartung

Und wie geht es weiter?

Die Pessimisten: In Kürze stagniert die Lebenserwartung oder sie fällt sogar wieder.

- Die Grafik zeigt die Sterblichkeitsentwicklung von Frauen in den USA von 1992 bis 2006.
- In den meisten Countys sank die Lebenserwartung (in den USA insgesamt stieg sie aber weiter).



Quelle: Kindig und Cheng (2013)

- mögliche Gründe: Fettleibigkeit, schlechtere medizinische Versorgung, ...

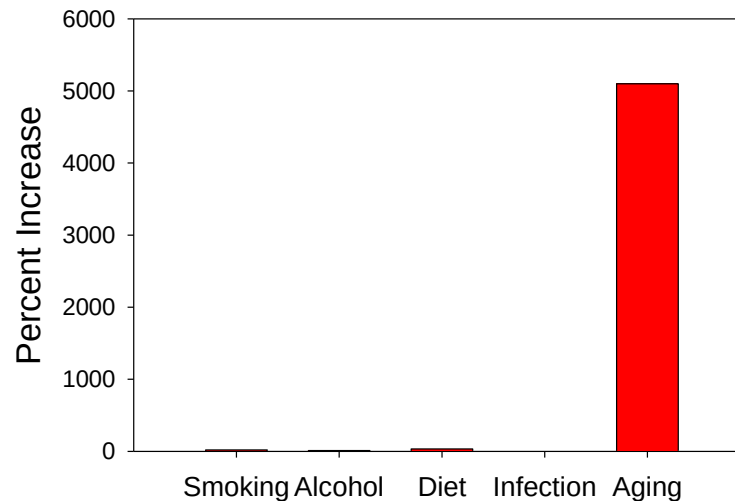
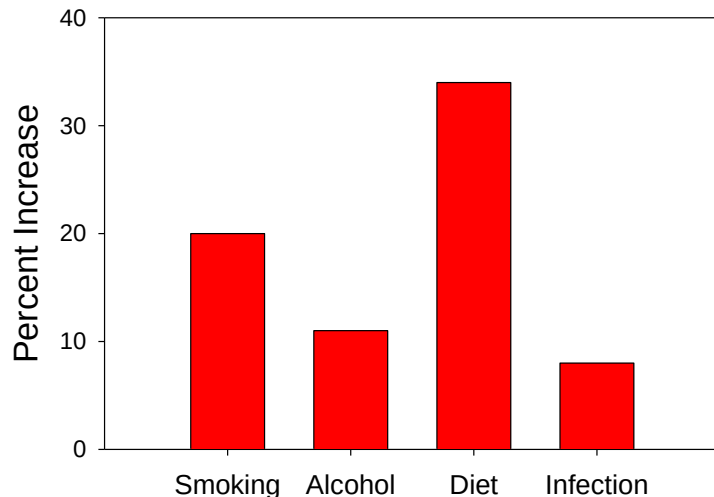
Aber: Der medizinische Fortschritt hört nicht auf. Es profitieren nur nicht mehr alle davon.

Entwicklung der Lebenserwartung

Und wie geht es weiter?

Die Traditionalisten: Die Lebenserwartung steigt weiter, der Anstieg schwächt sich aber ab.

- in der Vergangenheit starke Reduktion der Sterblichkeit in jungen Altern und damit deutlicher Zugewinn an Lebensdauer
 - Wenn man die Sterblichkeit von Älteren reduziert bringt das weniger Lebensjahre
 - Reduktion von „üblichen“ Krankheitsauslösern hat nur noch beschränktes Potenzial
 - **Mehr Potenzial nur, wenn man den Alterungsprozess verlangsamen kann.**



Quelle: S. Jay Olshansky (2016), Vortrag bei der Longevity 12 Conference, Cicago, IL

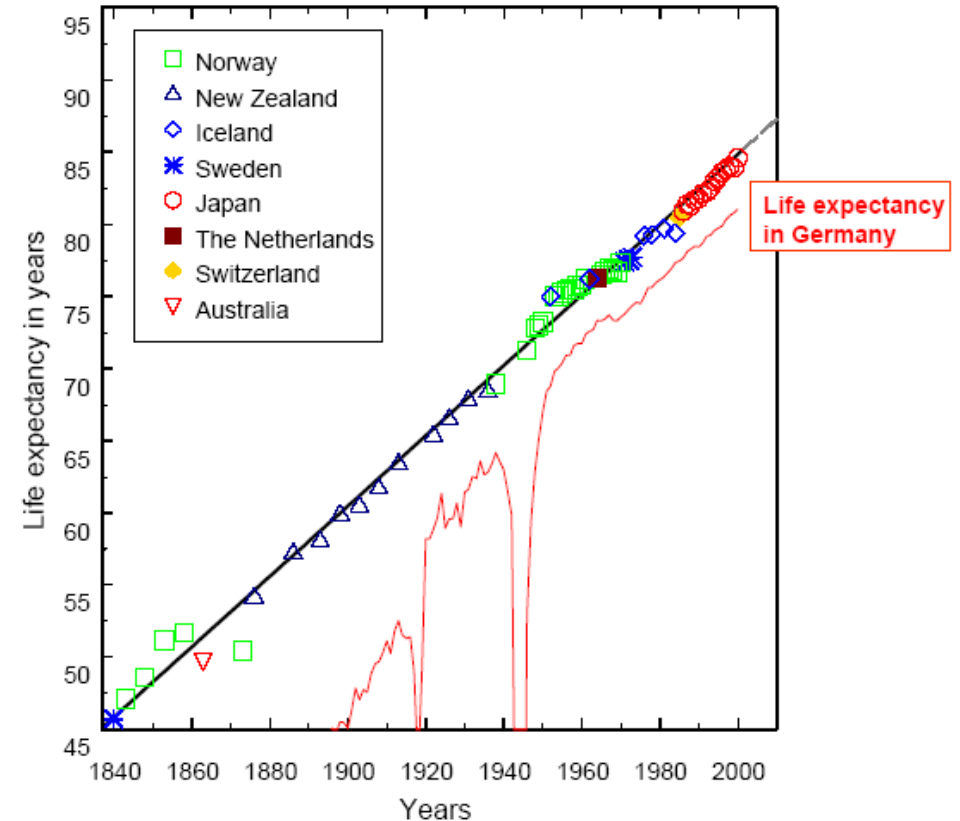


Entwicklung der Lebenserwartung

Und wie geht es weiter?

Die Pragmatiker: Die Lebenserwartung ist in der Vergangenheit gestiegen, sie wird auch weiter steigen.

- Die Gründe für den Anstieg der Lebenserwartung haben sich immer wieder geändert, der Anstieg war aber kontinuierlich.
- Es wird auch in Zukunft Gründe für einen weiteren Anstieg der Lebenserwartung geben.
- alternativer Erklärungsansatz:
Wenn wir nicht wissen, was die Zukunft bringt, ist die Extrapolation historischer Trends unsere beste Schätzung.



Quelle: Oeppen und Vaupel (2002)

Entwicklung der Lebenserwartung

Und wie geht es weiter?

Die Optimisten: Der Anstieg der Lebenserwartung wird sogar noch zunehmen.

- bisher Fokus auf Bekämpfung von Krankheiten, in Zukunft Bekämpfung der Krankheitsauslöser bevor Krankheiten entstehen durch regelmäßige „Wartung“
- Exponentielle Fortschritte in der Medizin und Biotechnologie lassen die Lebenserwartung immer stärker und schneller ansteigen.
 - Lebt der erste Mensch, der 200 Jahre alt wird, bereits?
 - Wichtigster (und interessantester) Verfechter dieser Theorie: *Aubrey D.N.J. de Grey*



Die 7 Ansätze zur „Wartung“ des menschlichen Körpers

Quelle: Aubrey D.N.J. de Grey, Vortrag bei der Longevity 12 Conference, Cicago, IL

The “seven deadly things” & their fixes

Backup

Damage type

The maintenance approach

Cell loss, cell atrophy

Replace, using stem cells

Division-obsessed cells

Reinforce, using telomere control

Death-resistant cells

Remove, using suicide genes etc

Mitochondrial mutations

Reinforce, using backup copies

Intracellular waste products

Remove, using foreign enzymes

Extracellular waste products

Remove, using immune system

Extracellular matrix stiffening

Repair, using crosslink-breakers

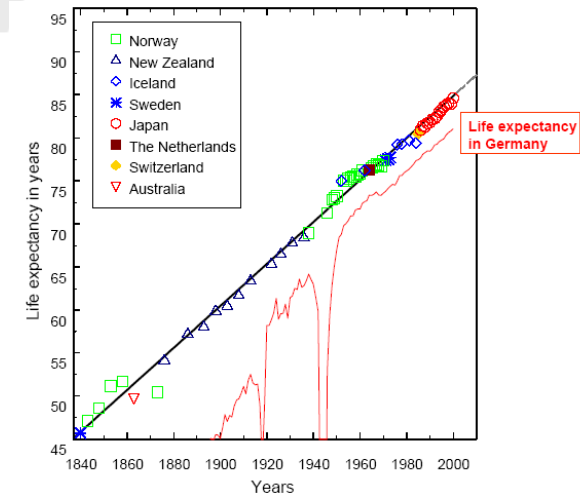
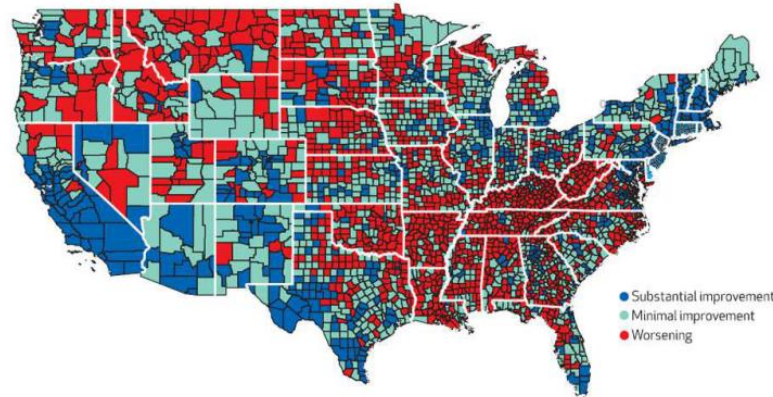
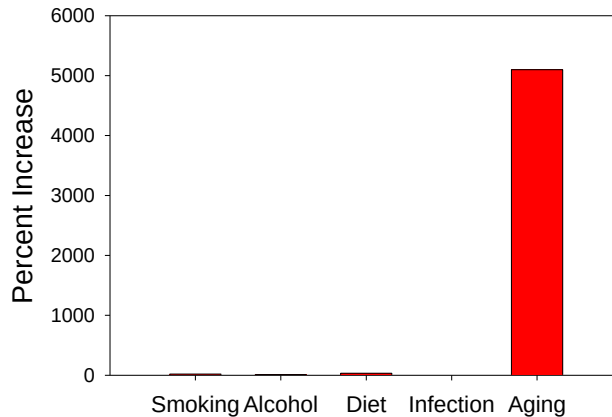
Existence of any 8th is looking increasingly unlikely

Entwicklung der Lebenserwartung

Und wie geht es weiter?

Die Erwartung über die zukünftige Sterblichkeitsentwicklung ist immer subjektiv geprägt.

- Das einzige, was sicher scheint: Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass der medizinische Fortschritt morgen aufhört.



Agenda

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Zunahme der Lebenserwartung

Langlebigkeitsrisiko und Risikofaktoren

Demografische Entwicklung in Deutschland und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Die Rentenversicherung: Ein Teil der Lösung?

Geschäftspotenzial der Ruhestandsplanung

Fazit

Kontaktdaten

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Langlebigkeitsrisiko und Risikofaktoren

Definition des Langlebigkeitsrisikos

■ Individuelles Langlebigkeitsrisiko

- Risiko jeder einzelnen Person, dass ihre Ersparnisse im Alter nicht reichen
- Eine Absicherung dieses Risikos ist in der Regel nur durch Rentenversicherungen möglich.

■ Kollektives Langlebigkeitsrisiko (heute nicht im Fokus)

- Versicherer und Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung sammeln die individuellen Langlebigkeitsrisiken und minimieren Zufallsschwankungen.
- Eine Risikokomponente bleibt aber bestehen: **Das Risiko, dass die Versicherten (im Mittel) länger leben als erwartet.**



Bei der persönlichen Ruhestandsplanung geht es darum, wie Individuen mit dem **individuellen Langlebigkeitsrisiko** umgehen.

Wir kommen hierauf zurück.

Agenda

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Zunahme der Lebenserwartung

Langlebigkeitsrisiko und Risikofaktoren

Demografische Entwicklung in Deutschland und Auswirkungen auf die
Altersvorsorge

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Die Rentenversicherung: Ein Teil der Lösung?

Geschäftspotenzial der Ruhestandsplanung

Fazit

Kontaktdaten

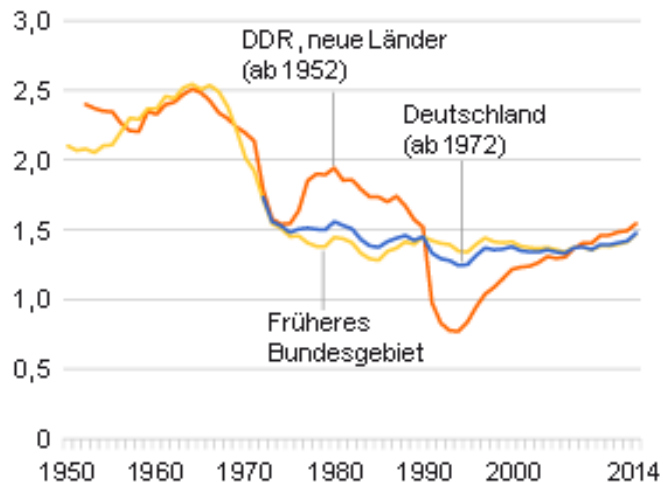
Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Demografische Entwicklung in Deutschland und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Geburtenziffer in Deutschland

■ historische Entwicklung und internationaler Vergleich

Zusammengefasste Geburtenziffer
Kinder je Frau nach Kalenderjahren

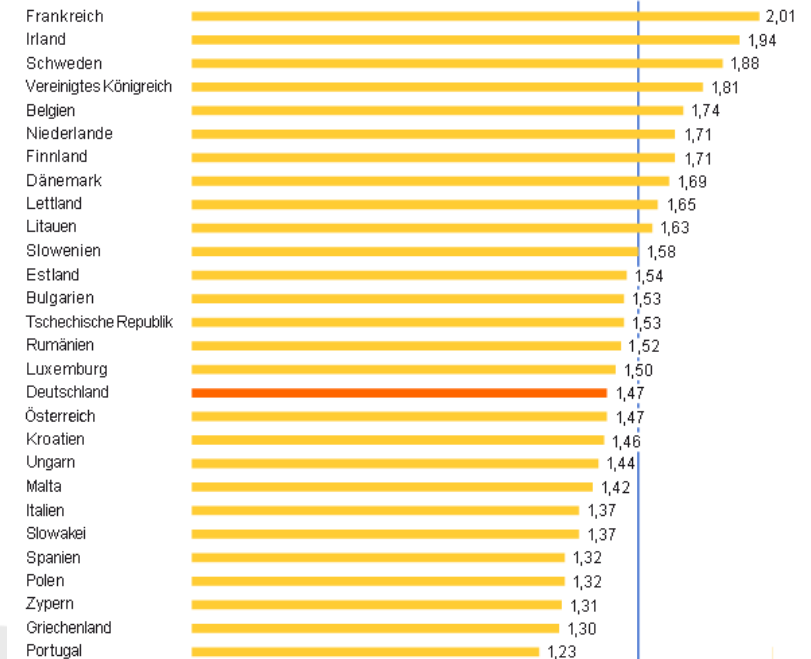


Ab 2001 früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West bzw. neue Länder ohne Berlin-Ost.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2015

Zusammengefasste Geburtenziffer 2014

Kinder je Frau



Quelle: Eurostat

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2016



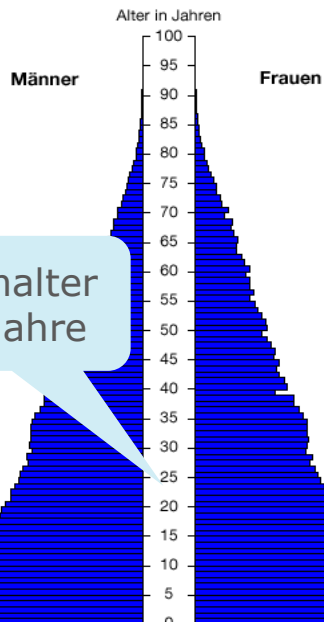
Die Kombination aus steigender Lebenserwartung und geringer Geburtenrate wird die Altersstruktur in unserer Gesellschaft nachhaltig verändern.

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Demografische Entwicklung in Deutschland und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

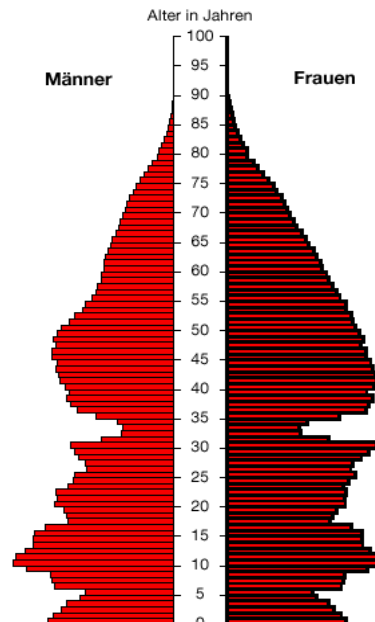
Auswirkungen auf die Bevölkerungsstruktur in Deutschland (Quelle: Statistisches Bundesamt, 2012)

am 01.12.1910

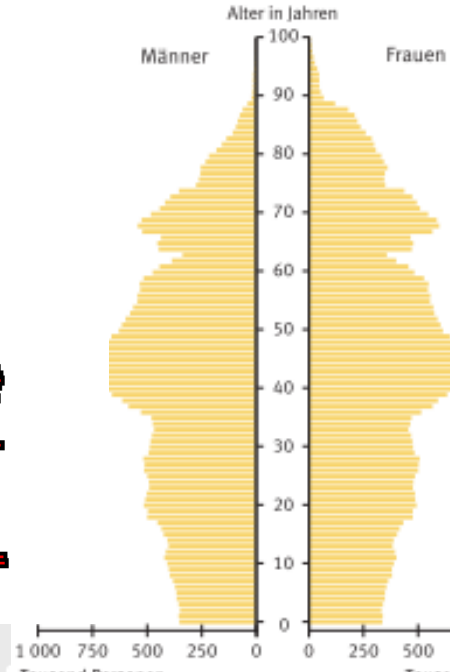


Medianalter
23,6 Jahre

am 31.12.1950

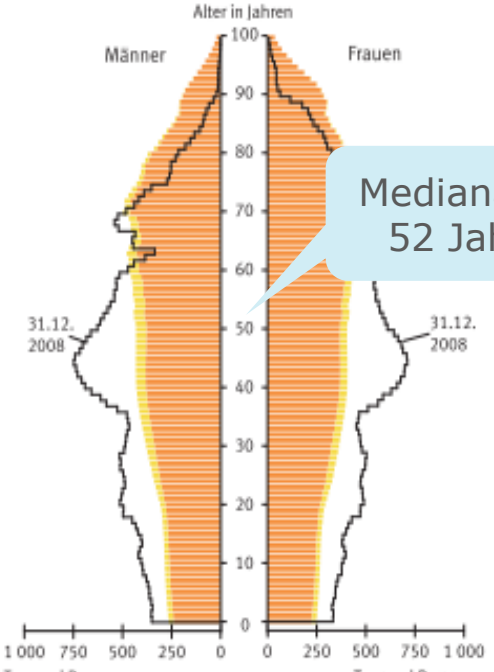


am 31.12.2008



am 31.12.2008 und am 31.12.2060

Untergrenze der „mittleren“ Bevölkerung
Obergrenze der „mittleren“ Bevölkerung

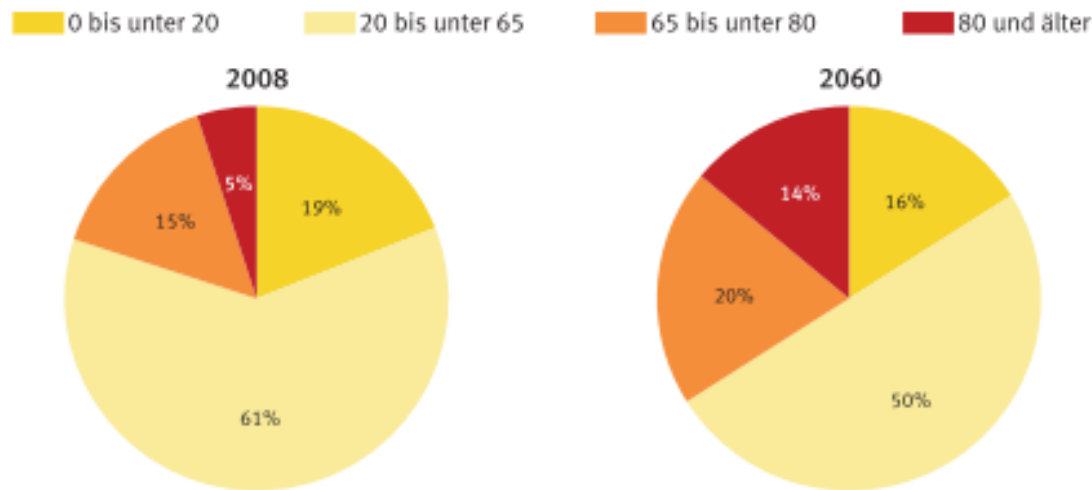


Medianalter
52 Jahre

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Demografische Entwicklung in Deutschland und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Bevölkerungsstruktur in Deutschland nach Altersgruppen (Quelle: Statistisches Bundesamt)



12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung,
Untergrenze der "mittleren" Bevölkerung

Statistisches Bundesamt



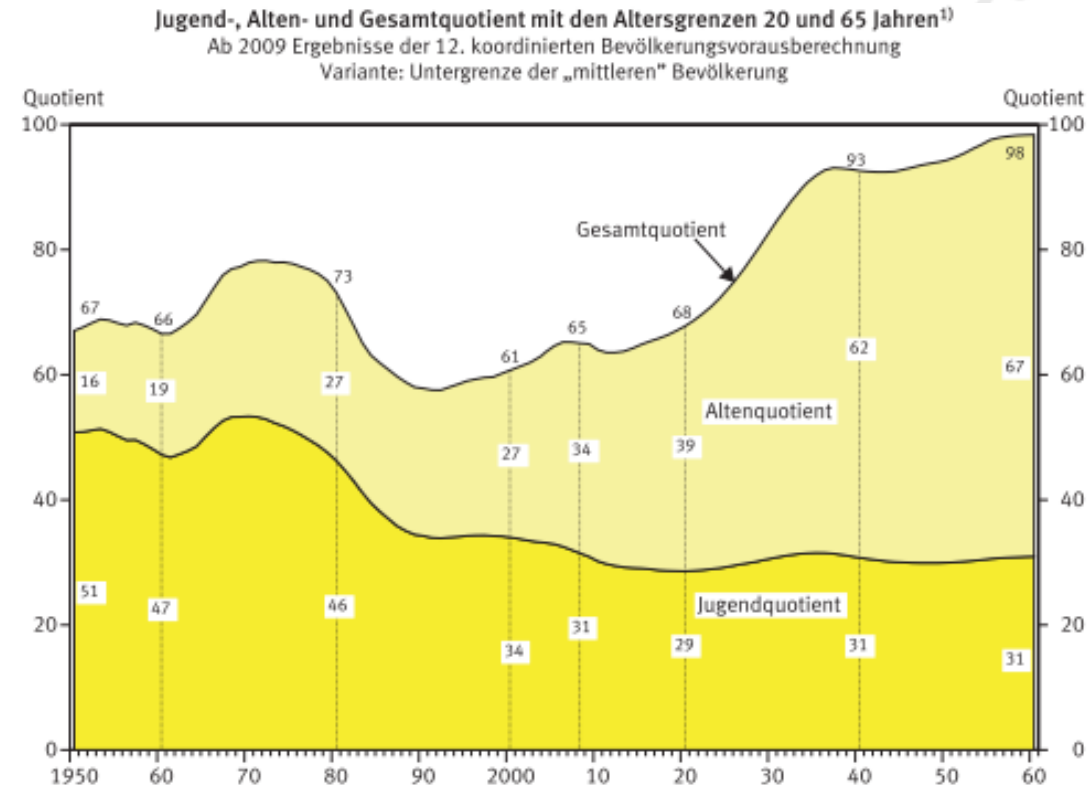
Der Anteil der Bevölkerungsgruppe 20-65 wird bis 2060 auf 50% sinken.

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Demografische Entwicklung in Deutschland und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Entwicklung von **Altenquotienten** und **Jugendquotienten**

- **Altenquotient:** Anzahl der mindestens 65-Jährigen pro 100 Personen im Alter 20-64
 - damit grob: Anzahl der Rentner pro 100 Personen im typischen berufstätigen Alter
- **Jugendquotient:** Anzahl der unter 20-Jährigen pro 100 Personen im Alter 20-64



Quelle: Statistisches Bundesamt



Die Anzahl der Rentner pro 100 Personen im typischen berufstätigen Alter wird sich bis 2060 verdoppeln.

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Demografische Entwicklung in Deutschland und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Diese Entwicklung wird enorme Probleme für umlagefinanzierte Rentenversicherungssysteme mit sich bringen.

Konsequenzen:

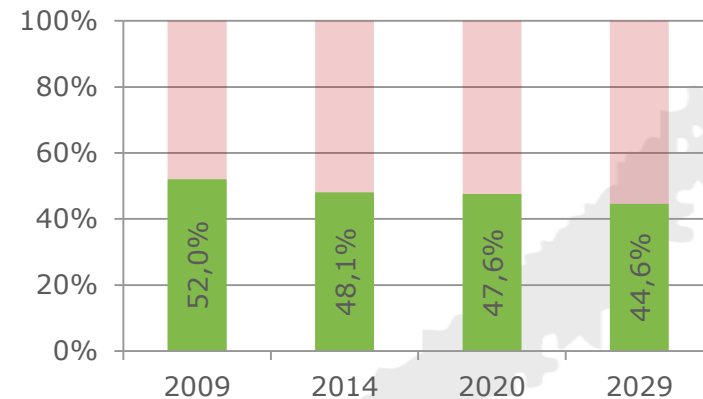
- Die Bedeutung von umlagefinanzierten, gesetzlichen Rentensystemen wird abnehmen.
 - Absenken der Rentenleistungen, Erhöhung der Beiträge und/oder Erhöhung des Rentenalters
 - stärkerer Fokus auf kapitalbildende Rentensysteme
 - entsprechende Sparanreize durch die Regierungen (nur für 'echte' Altersvorsorgeprodukte)
 - Steuervorteile und/oder Zulagen
 - Aber: Anreize nur für Produkte, die aus Sicht des Gesetzgebers der Altersvorsorge dienen:
 - steuerliche Anreize für Verrentung oder Pflicht zur Verrentung
 - Kapitalerhalt
 - garantierte Mindestrenten oder Rentenfaktoren bereits zu Vertragsbeginn und nicht fallende Renten im Rentenbezug
 - Transparenzvorschriften
 - Dies wird auch dazu führen, dass die Produktvielfalt für Rentenauszahlprodukte steigen wird.
 - Hierzu später mehr.

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Demografische Entwicklung in Deutschland und Auswirkungen auf die Altersvorsorge



Sicherungs niveau vor Steuern der
gesetzlichen Rentenversicherung



„Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die **gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen**. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alterseinkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen. Zentrale Säule der Altersversorgung wird aber auch weiterhin die gesetzliche Rente bleiben.“

(Rentenversicherungsbericht 2015, Seite 12)

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Demografische Entwicklung in Deutschland und Auswirkungen auf die Altersvorsorge

Das Rentenniveau wird für zukünftige Generationen geringer sein. Dies ist heute schon Gesetz.

Für den Einzelnen wird es daher immer wichtiger, zusätzlich mit eigenem Kapital vorzusorgen.

- Früher reichte die gesetzliche Rente für viele Menschen, um zumindest die wichtigsten Grundbedürfnisse im Alter abzusichern.
- Das wird sich ändern. Das „**selbst angesparte Geld**“ ist nicht mehr nur für „Luxus“, sondern auch für **Grundbedürfnisse**, und muss daher ein Leben lang ein Einkommen generieren.

Kein Mensch kann wissen, wie lange das angesparte Geld reichen muss.

- Man kann nicht wissen, wie lange das Geld reichen muss. Daraus resultiert ein finanzielles Risiko, länger zu leben als das angesparte Geld reicht. Dies ist eines der am meisten unterschätzten finanziellen Risiken. (**Mein Geld ist weg, aber ich bin noch da**-Risiko).
- Geld, das für Grundbedürfnisse im Alter angespart wird, sollte man sich auf jeden Fall in Form einer lebenslangen Rente ausbezahlen lassen.



Ein garantiert lebenslanges Einkommen muss zentraler Baustein der persönlichen Ruhestandsplanung sein.

**Zusätzlich:
Steuervorteil**

Agenda

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

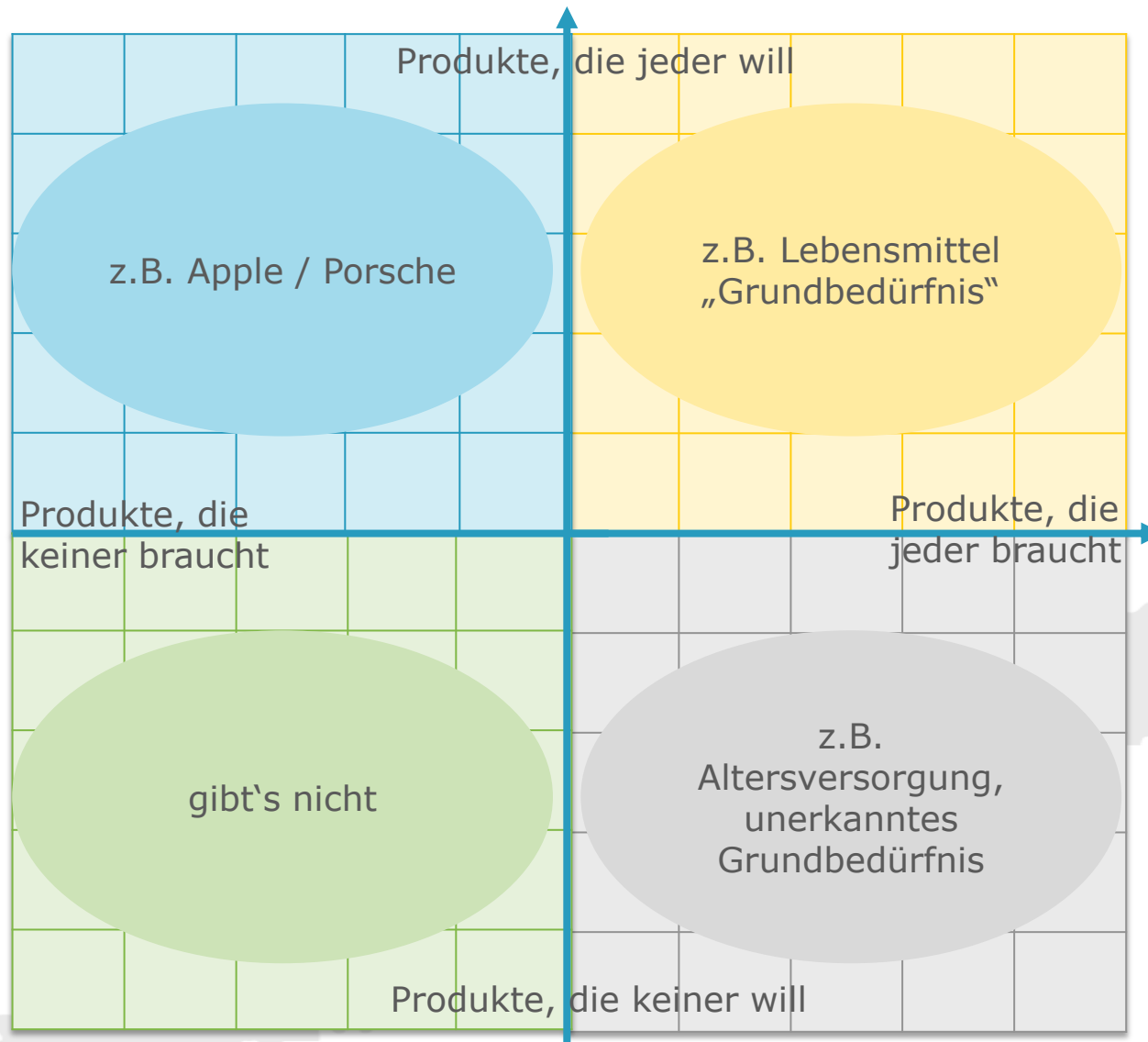
Die Rentenversicherung: Ein Teil der Lösung?

Geschäftspotenzial der Ruhestandsplanung

Fazit

Kontaktdaten

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler



Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Annuity Puzzle

Es ist wichtig, das finanzielle Risiko abzusichern, länger zu leben als das Geld reicht.

- Ein „perfektes Produkt“ würde lebenslang exakt die benötigte Kaufkraft absichern.
- Eine Rentenversicherung ist für die meisten Menschen das bestmögliche Produkt in diesem Segment.
- Dennoch ist die Akzeptanz eher gering.

Annuity Puzzle (Rentenrätsel)

- **theoretisch** finanzrationales Verhalten
 - **Verrentung** des angesparten Guthabens
- **praktisches** (echtes) Verhalten der Kunden
 - **Kapitalwahl** statt Verrentung



Was sind die Ursachen für die geringe Akzeptanz?

Ursachen für die geringe Akzeptanz der Rente

1. Innumeracy

Wie viel Zeit investiert man, bevor man sich für ein neues Handy / Flachbildschirm entscheidet?
Und bei einer BU / Altersvorsorge?

Wer versteht, dass Rendite nicht das wichtigste Maß ist für Produkte, die primär eine Absicherung gegen Risiken bieten?

Ouagadougou vs. „In Mathe war ich immer schlecht“

Wer versteht, dass (erwartete!) Renditen nur im Verhältnis zum eingegangenen Risiko und im Verhältnis zum risikolosen Zins aussagekräftig sind?

Innumeracy

Anmerkung: Der Begriff „Innumeracy“ geht auf das gleichnamige Buch von J.A. Paulos zurück.

Gemeint ist damit das „mathematische Äquivalent“ zu Illiteracy (Analphabetentum)

→ **Zahlenanalphabetentum**



Der Kunde erkennt seinen Bedarf für die Altersversorgung oft nicht.

Wenn der Staat die Altersversorgung stärker in die Eigenverantwortung der Kunden legt, muss er auch das hierfür notwendige Wissen vermitteln.

Ursachen für die geringe Akzeptanz der Rente

2. Unterschätzen der Lebenserwartung

Menschen unterschätzen ihre eigene Lebenserwartung systematisch.

Alter heute	Restlebenserwartung	d.h. bis Alter:
50	31,7 (M) / 36,3 (F)	81,7 (M) / 86,3 (F)
60	22,6 (M) / 26,5 (F)	82,6 (M) / 86,5 (F)
70	14,6 (M) / 17,3 (F)	84,6 (M) / 87,3 (F)

Warum wird die eigene Lebenserwartung meist unterschätzt?

- Ein Grund könnte sein, dass der Todeszeitpunkt der Generation der Eltern und Großeltern einen „mentalen Anker“ darstellt.

Einfaches Rechenbeispiel:

- Die Lebenserwartung steigt um ca. 2,5 Jahre pro Jahrzehnt.
- Wenn man annimmt, dass eine Generation 30 Jahren entspricht, so leben wir im Durchschnitt 15 Jahre länger als die Generation unserer Großeltern.
- Wer typische Todeszeitpunkte dieser Generation als Anker hat, unterschätzt seine eigene Lebenserwartung dramatisch.

Anmerkung: Die Zahlen in der Tabelle wurden aus Sterbetafeln des statistischen Bundesamtes (**Gesamtbevölkerung (!)**, Generationentafeln, Sterblichkeitstrend V1) berechnet.

Ursachen für die geringe Akzeptanz der Rente

3. „Fokus auf den Normalfall“

Die Lebenserwartung ist eine Art „Normalfall“.

Für die Frage, ob man ein Risiko absichert, ist der Normalfall aber irrelevant!

Beispiele:

- Normalfall: Mein Haus brennt nicht ab und ich habe keinen Autounfall.
 - Ich weiß aber nicht, ob der Normalfall eintritt → Ich brauche eine Gebäude- / Kfz-Versicherung.
- Normalfall: Ich sterbe ungefähr bei meiner Lebenserwartung.
 - Ich weiß aber nicht, ob der Normalfall eintritt → Ich brauche eine Rentenversicherung.

Alter heute	Wahrscheinlichkeit, 90 zu werden	Wahrscheinlichkeit, 95 zu werden
50	25,3% (M) / 41,3% (F)	9,9% (M) / 17,4% (F)
60	24,6% (M) / 39,5% (F)	9,2% (M) / 16,0% (F)
70	26,0% (M) / 39,2% (F)	9,4% (M) / 15,2% (F)

**Würden Sie Ihr Haus gegen Feuer versichern,
wenn es mit einer Wahrscheinlichkeit von 17,4% abbrennen wird?**

Anmerkung: Die Zahlen in der Tabelle wurden aus Sterbetafeln des statistischen Bundesamtes (**Gesamtbevölkerung (!)**, Generationentafeln, Sterblichkeitstrend V1) berechnet.

Exkurs: Anmerkung zu den obigen Zahlen

Wir glauben, dass die genannten Zahlen zu gering sind, weil der zukünftige medizinische Fortschritt unterschätzt wird.

Das statistische Bundesamt hat auch alternative Zahlen mit einer etwas optimistischeren Annahme für den zukünftigen medizinischen Fortschritt veröffentlicht:

Alter heute	Restlebenserwartung	d.h. bis Alter:
50	33,3 (M) / 37,5 (F)	83,3 (M) / 87,5 (F)
60	23,7 (M) / 27,5 (F)	83,7 (M) / 87,5 (F)
70	15,2 (M) / 18,0 (F)	85,2 (M) / 88,0 (F)

Alter heute	Wahrscheinlichkeit, 90 zu werden	Wahrscheinlichkeit, 95 zu werden
50	32,2% (M) / 48,7% (F)	13,9% (M) / 23,2% (F)
60	29,8% (M) / 45,4% (F)	12,2% (M) / 20,4% (F)
70	29,6% (M) / 43,4% (F)	11,5% (M) / 18,4% (F)

Anmerkung: Die Zahlen in der Tabelle wurden aus Sterbetafeln des statistischen Bundesamtes (**Gesamtbevölkerung (!)**, Generationentafeln, Sterblichkeitstrend V2) berechnet.

Ursachen für die geringe Akzeptanz der Rente

4. „Schubladendenken“

Die Rentenversicherung scheint bei den meisten Menschen nicht in der „mentalen Schublade“ Versicherung, sondern in der Schublade „Investment“ zu liegen. Sie wird deshalb nach falschen Kriterien beurteilt.

- Menschen fragen sich nicht: Welche Risiken werden damit reduziert?
- Sondern: Welche Rendite kann ich erzielen?
- Die Rentenversicherung ist aber nur in zweiter Linie ein Investment. In erster Linie ist sie eine Versicherung gegen das Risiko, länger zu leben als das Geld reicht.

Setzt man eine realistische Lebenserwartung an, so kann die erwartete Rendite nach Steuern durchaus attraktiv sein.

Aber viel wichtiger: Die Rendite passt sich dem Bedarf an!

- Wer lange lebt, braucht viel Geld. Für ihn weist die Rentenversicherung eine extrem hohe Rendite auf.
- Wer früher stirbt, braucht weniger Geld. Für ihn weist die Rentenversicherung auch eine geringere Rendite auf.
- Der Versicherer organisiert diesen Ausgleich zwischen den Versicherten.

Ursachen für die geringe Akzeptanz der Rente

5. Falsches Verständnis von Sicherheit

Die meisten Menschen denken: Sicherheit geht nur mit Garantien. Garantie bewirkt immer Sicherheit.

Beides ist nicht immer korrekt! Denn Sicherheit und Garantie ist nicht das selbe!

1. Sicherheit kann auch ohne Garantie erzeugt werden.

- Es gibt risikoreduzierende Anlagestrategien ohne formale Garantie (aus Zeitgründen keine Details)

2. Garantie bewirkt nicht immer Sicherheit.

- Eine Garantie in einer Komponente kann das Risiko in einer anderen Komponente erhöhen.
- Die „falsche“ Garantie kann also Risiko erhöhend wirken. Hierzu folgt ein Beispiel.

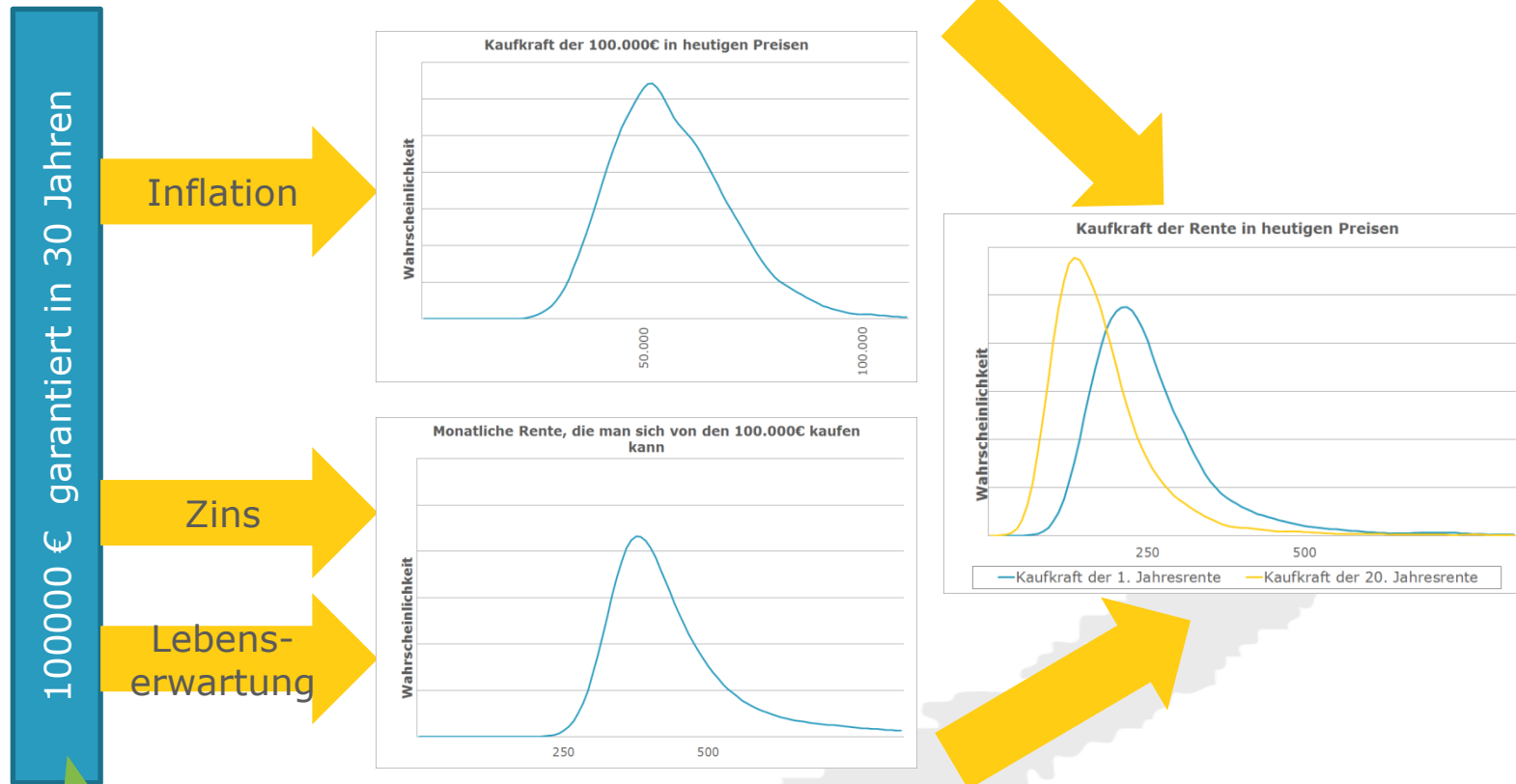
Die meisten Menschen setzen „Sicherheit“ gleich mit „nomineller Kapitalgarantie“. Sie **wollen** eine **nominelle Garantie jederzeit oder zumindest zum Ende einer Ansparphase**.

Sie **brauchen** ein gewisses Maß an **Sicherheit in der Kapitalanlage** in Verbindung mit einer möglichst hohen **Chance auf realen Wertzuwachs und ein garantiert lebenslanges Einkommen, das die Chance hat, mit der Inflation zu wachsen**.

Ursachen für die geringe Akzeptanz der Rente

5. Falsches Verständnis von Sicherheit

Illustrativ!



PIA darf nur diese Leistung berücksichtigen!

Jede unnötige Garantie ist eine Renditebremse. Gerade in Zeiten niedriger Zinsen ist eine Beschränkung auf die Garantien, die man wirklich braucht, geboten.

→ **Garantie eines lebenslangen Einkommens**

Agenda

Agenda

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

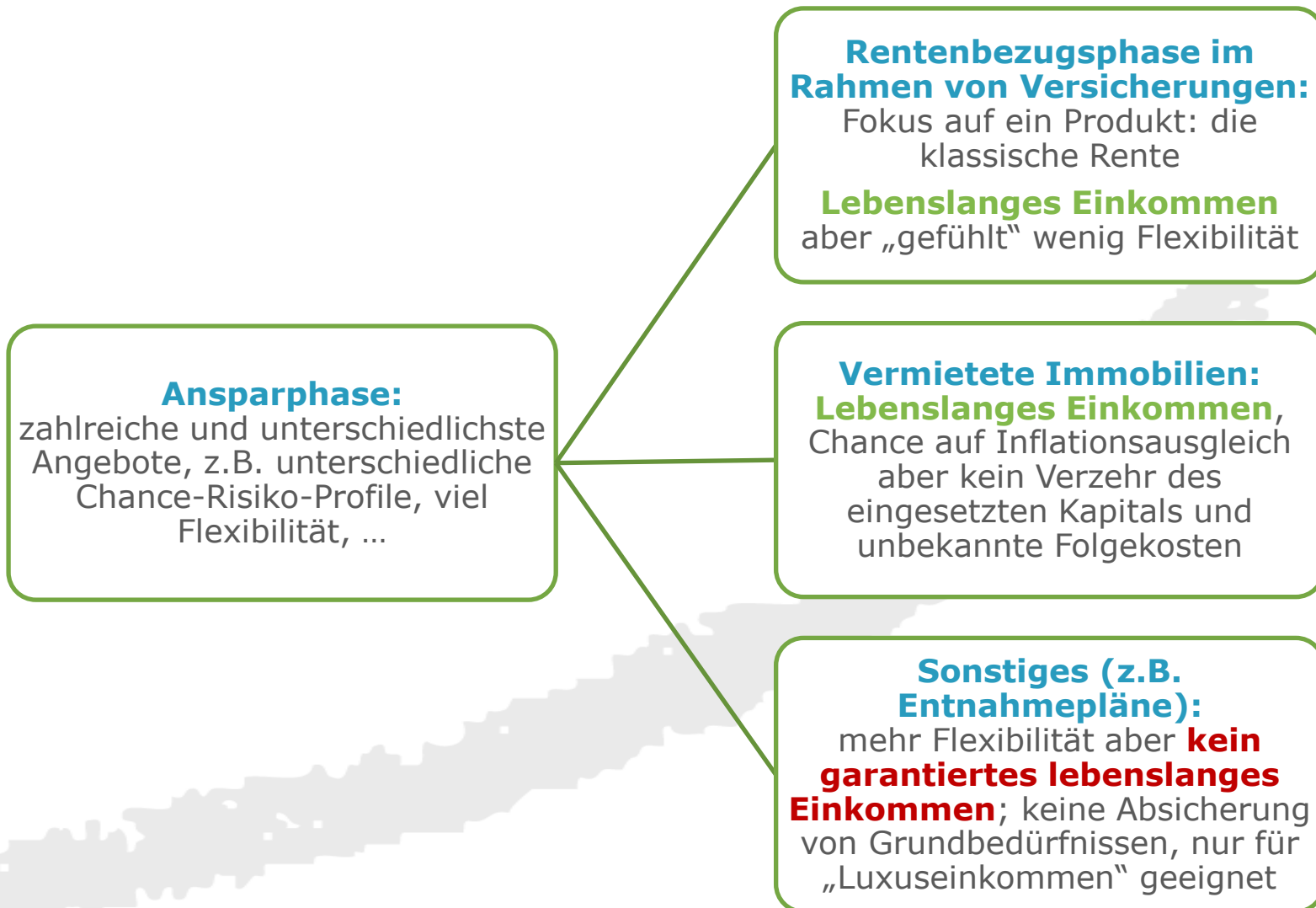
Die Rentenversicherung: Ein Teil der Lösung?

Geschäftspotenzial der Ruhestandsplanung

Fazit

Kontakt Daten

Bestandsaufnahme



Die Rentenversicherung: Ein Teil der Lösung?

Gefühlt ist die Rentenversicherung ein **unflexibles Produkt**:

- „Wenn ich früh sterbe, ist mein ganzes Geld weg.“

Tatsächlich gibt es eine relativ große Produktvielfalt, sodass für jeden das Richtige dabei ist, z.B.

- Renten, die bei frühem Tod noch eine Leistung an Hinterbliebene ausbezahlen
- Renten, die auch nach Rentenbeginn flexiblen Zugang zum Geld erlauben
- Renten, die durch Beimischung von Fonds ein höheres Renditepotenzial haben
- Renten, die eine höhere Rente bezahlen, wenn man zu Rentenbeginn nicht mehr ganz gesund ist
- Renten, die sich automatisch erhöhen, wenn man pflegebedürftig wird
- etc.

Die Rentenversicherung: Ein Teil der Lösung?

Gefühlt ist die Rentenversicherung ein **unrentables Produkt**:

- „Ich muss sehr alt werden, bis sich das lohnt.“

Tatsächlich geht es primär nicht um die Rendite, sondern darum dass einem das Geld nicht ausgeht, egal wie alt man wird.

- Setzt man eine realistische Lebenserwartung an, so kann die erwartete Rendite nach Steuern durchaus attraktiv sein.
- Vor allem aber „passt die Auszahlung zum Leben“:
 - Wer lange lebt, braucht viel Geld. Für ihn weist die Rentenversicherung eine extrem hohe Rendite auf.
 - Wer früher stirbt, braucht weniger Geld. Für ihn weist die Rentenversicherung auch eine geringere Rendite auf.
 - Der Versicherer organisiert diesen Ausgleich zwischen den Versicherten.

Die Rentenversicherung: Ein Teil der Lösung?

Darüber hinaus gibt es zahlreiche **Steuervorteile**, die man teilweise nur bekommt, wenn man sein Geld verrentet.

- Betriebsrenten (Steuervorteil durch nachgelagerte Besteuerung)
- Riester- und Rürup-Renten (Zulagen bzw. Steuervorteil)
- Aufgeschobene Renten in der so genannten „Dritten Schicht der Altersversorgung“ (faktische Steuerfreiheit der Ansparphase im Falle der Verrentung)



Es kommt darauf an, für jeden individuell das passende Produkt im optimalen Steuersystem zu finden.

Das ist komplex. Ein guter Berater, dem man vertraut, ist daher oft sehr wichtig.

Aktuelle Innovationen in der Rentenbezugsphase

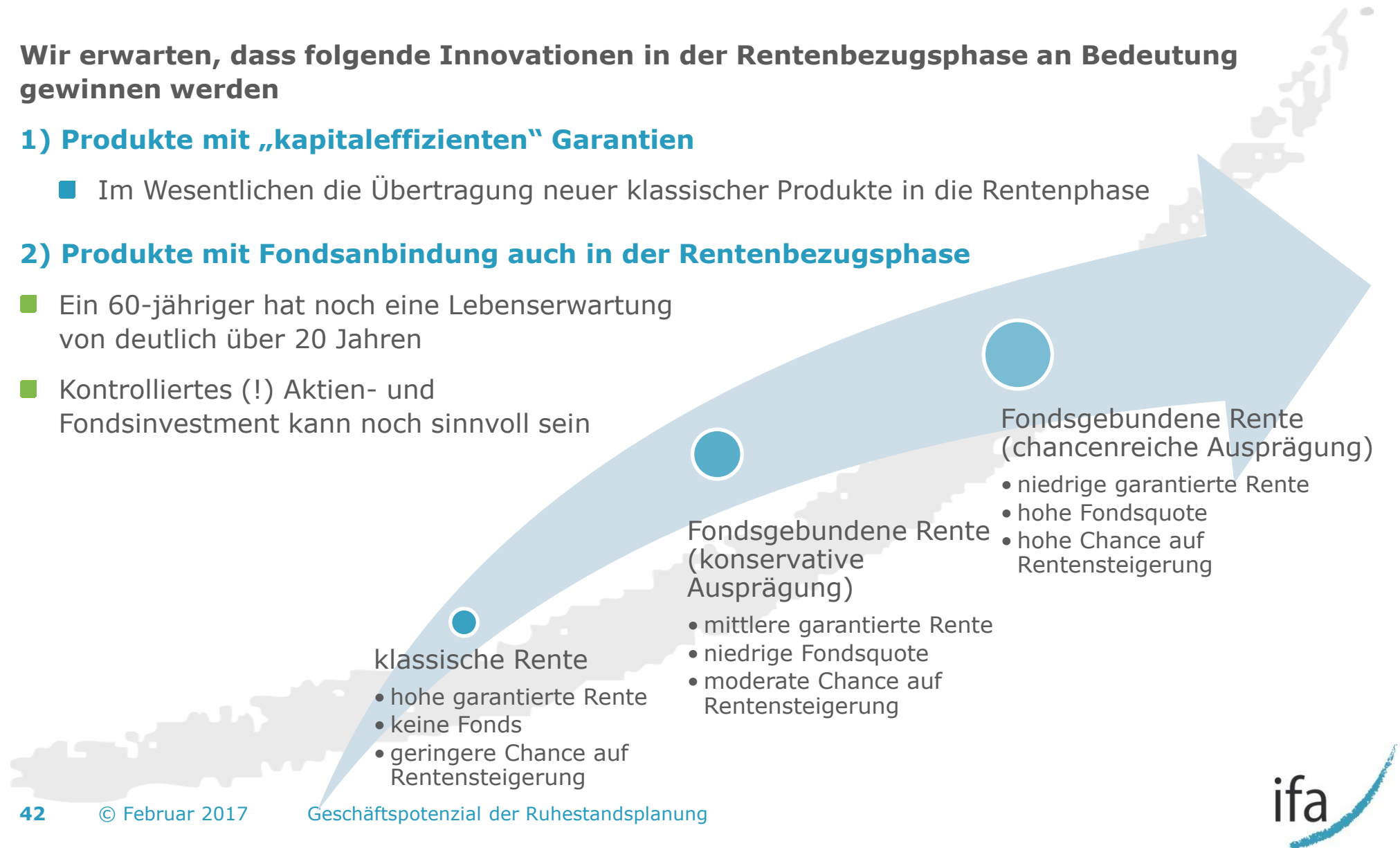
Wir erwarten, dass folgende Innovationen in der Rentenbezugsphase an Bedeutung gewinnen werden

1) Produkte mit „kapitaleffizienten“ Garantien

- Im Wesentlichen die Übertragung neuer klassischer Produkte in die Rentenphase

2) Produkte mit Fondsanbindung auch in der Rentenbezugsphase

- Ein 60-jähriger hat noch eine Lebenserwartung von deutlich über 20 Jahren
- Kontrolliertes (!) Aktien- und Fondsinvestment kann noch sinnvoll sein



Aktuelle Innovationen in der Rentenbezugsphase

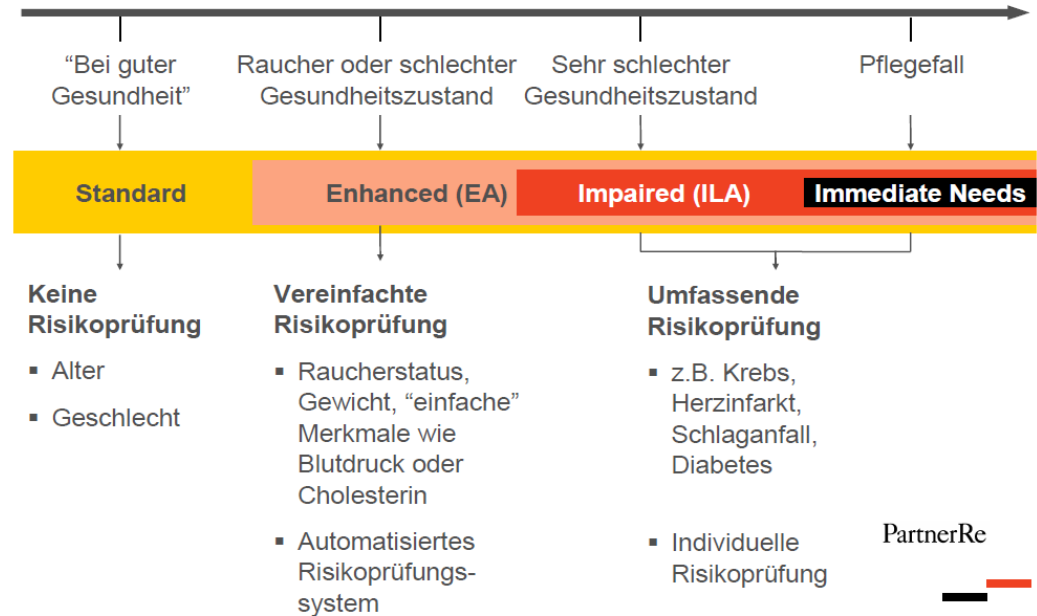
3) Enhanced Annuities (Vorzugsrenten)

Ausgangspunkt war ein Leserbrief in der Financial Times

"I will be 70 next birthday, am 6ft 6in, weigh 18.5 stone and have had high blood pressure for 15 years (I'm on the maximum daily dose of my drug). I have had malaria three times, cancer of the larynx five years ago and now have apnoea, which surgery in 1993 has relieved but not cured. So, I am a low health prospect, according to life offices. I agree. But let me seek an annuity – and hey presto! I am a normal life with an expectation in line with the standard tables."

Produkttypen

Gesundheitszustand



Quelle: Partner Re

Aktuelle Innovationen in der Rentenbezugsphase

4) Mehr Flexibilität in der Rentenphase – Ein Beispiel: Die „flexible Rente“

- Das Guthaben ist auch nach Rentenbeginn individuell dem einzelnen Rentner zugeordnet.
 - Aus dem eigenen Guthaben bekommt man jeden Monat eine Rente.
 - Man profitiert, wenn das Guthaben eine Rendite erwirtschaftet (verfügbares Kapital und zukünftige Rente steigen).
 - Man kann jederzeit über sein Guthaben verfügen (Kündigung / Teilkündigung) – auch nach Beginn der Rentenzahlung.
 - Man kann ein bei Tod noch vorhandenes Restguthaben an Hinterbliebene vererben.
- Wenn unterwegs das Guthaben ausgeht, zahlt der Versicherer die Rente weiter bis zum Tod.
 - Für diese Garantie gibt es eine transparente Garantiegebühr.

Solange noch Geld vorhanden ist:

Typische Eigenschaften von Bank- und Fondsprodukten

Versicherungseigenschaft dann, wenn man die Versicherung braucht!



Die flexible Rente ist ein Wertpapierfonds mit lebenslanger Einkommensgarantie.

Agenda

Agenda

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Die Rentenversicherung: Ein Teil der Lösung?

Geschäftspotenzial der Ruhestandsplanung

Fazit

Kontaktdaten

Vorbemerkung: Garantien: Ja, aber die richtigen

Warum die Beschränkung auf die richtigen Garantien heute wichtiger ist denn je.

Zusammenhang zwischen Zinsniveau und Garantien

- Jede Garantie reduziert das Renditepotenzial
 - Dieser Effekt ist bei niedrigen Zinsen stärker ausgeprägt (d.h. je niedriger Zinsen, desto „teurer“ sind Garantien). Es ist daher wichtiger denn je, sich bzgl. **Garantieart** und **Garantiehöhe** auf diejenigen Garantien zu beschränken, die der Kunde wirklich braucht.
- Die wichtigsten Garantiearten sind: **permanente Kapitalgarantie, stichpunktbezogene Kapitalgarantie, lebenslange Einkommensgarantie**
- Zur Garantiehöhe: Die garantierte Leistung muss als „schlimmstmöglicher Fall“ (und nicht als Normalfall) verankert werden: Absicherung gegen „katastrophale Ergebnisse“
 - Produkte, deren garantierte Ablaufleistung unter der Beitragssumme liegt, sind nicht notwendigerweise schlecht.
 - Für manche Kunden wäre im derzeitigen Umfeld ein Produkt mit z.B. 80% oder 90% Beitragsgarantie und höherem Renditepotenzial sinnvoller als ein Produkt mit 100% Beitragsgarantie und geringerem Renditepotenzial.



Jede „unnötige Garantie“ ist eine Renditebremse.

Gerade in Zeiten niedriger Zinsen ist eine Beschränkung auf diejenigen Garantien (in Art und Höhe), die der jeweilige Kunde wirklich braucht, geboten.

Auf den Punkt gebracht: Grundkonzept für die persönliche Ruhestandsplanung

Das Vermögen sollte gedanklich in drei Töpfe eingeteilt werden.

1



Der „Notgroschen“

Sehr sicher und liquide anlegen.

2



Geld für späteren Konsum, etc.

Chancenreichere Kapitalanlagen nutzen.

Mischen!

Ggf. mit Zeitpunktgarantie absichern.

3

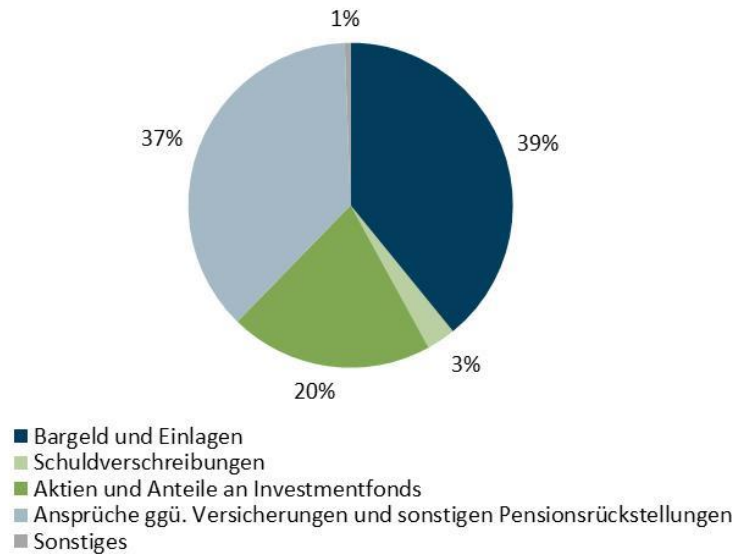


Geld für gewünschten Lebensstandard im Alter

Lebenslange Einkommensgarantie erforderlich.

Möglichst chancenreiche Kapitalanlagen nutzen, damit eine Chance besteht, dass die Rente mit der Inflation wächst.

Und wie haben Menschen das Geld tatsächlich angelegt?



Finanzvermögen privater Haushalte Q3 2016:

5.648 Mrd. €

Quelle: Deutsche Bundesbank (Januar 2017);

Immense Beträge sind nicht ruhestandsgerecht angelegt!

- zu wenig chancenreiche Kapitalanlagen
- zu viele renditefressende „permanente“ Kapitalgarantien
- zu wenig lebenslanges Einkommen*

Insgesamt: Zu starker Fokus auf nominale Garantien. Zu wenig Fokus auf Chance, die Inflation zu schlagen und Sicherung eines lebenslangen Einkommens.

* Dies ergibt sich nicht aus nebenstehender Grafik, sondern daraus, dass die altersabhängigen Daten zeigen, dass der Anteil des Geldes, der in Versicherungen investiert ist, mit dem Renteneintritt dramatisch zurückgeht.



Das Potenzial ist immens.

Es erfordert aber einen versierten Umgang mit **Einmalbeiträgen** und dem Thema **Langlebigkeit**.

Agenda

Agenda

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Die Rentenversicherung: Ein Teil der Lösung?

Geschäftspotenzial der Ruhestandsplanung

Fazit

Kontaktdaten

Fazit (1)

Der demografische Wandel wird unsere Gesellschaft in vielen Bereichen verändern.

- Da die gesetzliche Rente alleine in Zukunft für viele Menschen nicht mehr ausreicht, um den gewünschten Lebensstandard zu sichern, nimmt die Bedeutung der persönlichen Ruhestandsplanung zu.
- Ruhestandsplanung ist die ganzheitliche Planung des Zeitraums des Ruhestandes. Das hier geschilderte ist nur ein Teil der Ruhestandsplanung, wenngleich ein sehr wichtiger.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnt hierbei das Thema „Langlebigkeit“ (also Absicherung eines garantierten Einkommens bis zum Tod) immer mehr an Bedeutung.

- Absicherung gegen das Risiko, länger zu leben, als das Geld reicht, wird immer wichtiger.
- Risikobewusstsein ist in der Bevölkerung kaum vorhanden.

Geld, das für Grundbedürfnisse im Alter angespart wurde, sollte man sich in Form einer lebenslangen Rente ausbezahlen lassen.

- Lebenslange Ausgaben erfordern ein lebenslanges Einkommen.

Das Potenzial ist immens.

Dirk Schiereck
Torsten Haupt
Olaf Neuenfeldt Hrsg.

**Ruhestandsplanung – neuer
Beratungsansatz für die
Zielgruppe 50plus**

Perspektivwechsel im gehobenen
Privatkundengeschäft

 Springer Gabler

Fazit (2)

By providing financial protection against the major 18th- and 19th-century risk of dying too soon, life insurance became the biggest financial industry of that century [...].

Providing financial protection against the new risk of not dying soon enough may well become the next century's major and most profitable financial industry.

Peter Drucker, 1999

Agenda

Agenda

Ursachen und Auswirkungen des demografischen Wandels

Unerkannte Grundbedürfnisse und menschliche Denkfehler

Die Rentenversicherung: Ein Teil der Lösung?

Geschäftspotenzial der Ruhestandsplanung

Fazit

Kontakt

Kontaktdaten

apl. Prof. Dr. Jochen Ruß

Geschäftsführer

+49 (731) 20644-233

j.russ@ifa-ulm.de



Institut für Finanz- und Aktuarwissenschaften

Beratungsangebot

Life



Produktentwicklung
Biometrische Risiken
Zweitmarkt

Non-Life



Produktentwicklung
und Tarifierung
Schadenreservierung
Risikomodellierung

Health



Aktuarieller
Unternehmenszins
Leistungsmanagement

**Actuarial
Consulting**

Solvency II ▪ Embedded Value ▪ Asset-Liability-Management
ERM ▪ wert- und risikoorientierte Steuerung ▪ Data-Mining

Projektmanagement ▪ Markteintritt ▪ M&A ▪ strategische Beratung

**Actuarial
Services**

aktuarielle Großprojekte ▪ aktuarielle Tests
Überbrückung von Kapazitätsengpässen

Research



Aus- und Weiterbildung



... weitere Informationen
unter www.ifa-ulm.de

- Dieses Dokument ist in seiner Gesamtheit zu betrachten, da die isolierte Betrachtung einzelner Abschnitte möglicherweise missverständlich sein kann. Entscheidungen sollten stets nur auf Basis schriftlicher Auskünfte gefällt werden. Es sollten grundsätzlich keine Entscheidungen auf Basis von Versionen dieses Dokuments getroffen werden, welche mit „Draft“ oder „Entwurf“ gekennzeichnet sind. Für Entscheidungen, welche diesen Grundsätzen nicht entsprechen, lehnen wir jede Art der Haftung ab.
- Dieses Dokument basiert auf unseren Marktanalysen und Einschätzungen. Wir haben diese Informationen vor dem Hintergrund unserer Branchenkenntnis und Erfahrung auf Konsistenz hin überprüft. Eine unabhängige Beurteilung bzgl. Vollständigkeit und Korrektheit dieser Information ist jedoch nicht erfolgt. Eine Überprüfung statistischer bzw. Marktdaten sowie mit Quellenangabe gekennzeichnete Informationen erfolgt grundsätzlich nicht. Bitte beachten Sie auch, dass dieses Dokument auf Grundlage derjenigen Informationen erstellt wurde, welche uns zum Zeitpunkt seiner Erstellung zur Verfügung standen. Entwicklungen und Unkorrektheiten, welche erst nach diesem Zeitpunkt eintreten oder offenkundig werden, können nicht berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere auch für Auswirkungen einer möglichen neuen Aufsichtspraxis.
- Unsere Aussagen basieren auf unserer Erfahrung als Aktuare. Soweit wir bei der Erbringung unserer Leistungen im Rahmen Ihrer Beratung Dokumente, Urkunden, Sachverhalte der Rechnungslegung oder steuerrechtliche Regelungen oder medizinische Sachverhalte auslegen müssen, wird dies mit der angemessenen Sorgfalt, die von uns als professionellen Beratern erwartet werden kann, erfolgen. Wenn Sie einen verbindlichen Rat, zum Beispiel für die richtige Auslegung von Dokumenten, Urkunden, Sachverhalten der Rechnungslegung, steuerrechtlichen Regelungen oder medizinischer Sachverhalte wünschen, sollten Sie Ihre Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer oder medizinische Experten konsultieren.
- Dieses Dokument wird Ihnen vereinbarungsgemäß nur für die innerbetriebliche Verwendung zur Verfügung gestellt. Die Weitergabe – auch in Auszügen – an Dritte außerhalb Ihrer Organisation sowie jede Form der Veröffentlichung bedarf unserer vorherigen schriftlichen Zustimmung. Wir übernehmen keine Verantwortung für irgendwelche Konsequenzen daraus, dass Dritte auf diese Berichte, Ratschläge, Meinungen, Schreiben oder anderen Informationen vertrauen.
- Jeglicher Verweis auf ifa in Zusammenhang mit diesem Dokument in jeglicher Veröffentlichung oder in verbaler Form bedarf unserer ausdrücklichen schriftlichen Zustimmung. Dies gilt auch für jegliche verbale Informationen oder Ratschläge von uns in Verbindung mit der Präsentation dieses Dokumentes.